Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die 5spaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pfg.

Nr. 200. Sonnabend, den 27. August 1892.

Tagesschau.

Betr. der Militärvorlage (2jährige Dienstzeit) schreibt die „National-Zeitung": Wie wir zuverlässig vernehmen, steht der Inhalt der Militärvorlage nunmehr fest und zwar soll die zweijährige Dienstzeit nicht durch Gesetz eingeführt, wohl aber die Dauer der Dienstzeit der Fußtruppen thatsächlich erheblich herabgemindert werden, um eine Verstärkung der Rekruteneinstellung zu erzielen. Dieselbe ist in einem Umfang vorgesehen, der zugleich eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke bedingen würde. Das Maaß der thatsächlichen Herabminderung der Dienstzeit der Infanterie und der Steigerung der Aushebung würde sich unter diesen Umständen durch den Etat ergeben. Als die Gesichtspunkte, welche auf diesem Wege gleichmäßig gewährt werden sollen, werden Verstärkung der Reserven des deutschen Heeres, Verjüngung der Feldarmee, aber zugleich Wahrung der Qualität derselben bezeichnet. — Es ist noch zweifelhaft, ob die Vorlage in der Reichstagssession 92/93 oder 93/94 eingebracht werden soll.

Kultusminister Dr. Bosse ist heute, wie der Reichsanzeiger meldet, von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute ebenfalls noch keine amtliche Mittheilung über den Stand der Cholera-Epidemie in Hamburg. Das Blatt beschränkt sich lediglich auf die Zusammenstellung der Notizen Hamburger Blätter und der Telegramme, welche über Absperrungsmaßregeln vorliegen.

In den nächsten Tagen wird der neuernannte italienische Botschafter in Berlin eintreffen. Nachdem Graf Lanza dem Kaiser seine Beglaubigungsschreiben überreicht hat, wird derselbe noch einen Urlaub antreten und erst im Spätherbst die Geschäfte persönlich übernehmen. Gestern hat sich Graf Lanza vom König Humbert in Monza verabschiedet. Es verlautet, derselbe werde ein eigenhändiges Schreiben des Königs an Kaiser Wilhelm überbringen.

Nach den Vorbereitungen für die diesjährigen Flottenmanöver wird geschlossen, daß dieselben die größten und bedeutungsvollsten, seit Bestehen unserer Marine sein werden.

Die Vorarbeiten für die gesetzliche Regelung der Handwerkerverhältnisse sind in vollem Gange; die Regierung ist bestrebt den berechtigten Wünschen in Handwerkerkreisen entgegenzukommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." plaidirt heute energisch für eine enge Aneinanderschließung der ländlichen Arbeiter, etwa durch Verbände, zum Zwecke des Schutzes gegen die Sozialdemokratie. Eine Centralstelle innerhalb der Verbände solle die Bewegungen der Umsturzpartei unabläßig beobachten, damit sich die Arbeiter wehren könnten, ehe es zu spät sei.

Eugen Wolff veröffentlicht heute im „Tageblatt" einen Brief über die Ursachen der Bülow'schen Katastrophe am Kilimandjaro, worin er den unklugen Vergehen der Deutschen die Schuld an der Katastrophe beimißt.

Die Eisenbahnbehörde hat verfügt, daß während der Reise von Hamburg oder Altona, die dort einsteienden Passagiere besondere Waggons angewiesen erhalten. Auf den Zwischenstationen darf kein Passagier diese Waggons benutzen. Auf dem Lehrter Bahnhof sind unter Führung eines Polizeilieutenants eine Anzahl Schutzleute stationirt, welche die diesen Waggons entsteigenden Passagiere sofort in Empfang nehmen und in einen dazu bestimmten Raum im Bahnhofsgebäude geleiten, wo ein Arzt die sanitäre Untersuchung vornimmt. Das Gepäck wird nicht eher verabfolgt, ehe dasselbe nicht desinficirt worden ist. Bis jetzt ist eine Person als choleraverdächtig angehalten und zur Beobachtung in eine Isolirbaracke des Moabiter Krankenhauses transportirt worden. Das Gepäck dieses Reisenden wurde bis jetzt überhaupt nicht ausgeliefert. Allen anderen Passagieren wurde der Eintritt in die Stadt erlaubt, da die Aerzte überzeugt waren, daß dieselben vollkommen gesund seien. Es sind alle Vorkehrungen getroffen um bei weiteren Alarmnachrichten aus Hamburg den Bahnverkehr mit dort auf das Aeußerste zu beschränken.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. August. Der Kaiser kam heute morgen schon um ½6 Uhr nach Berlin, um auf dem Tempelhofer Felde die 12. Infanterie-Brigade zu besichtigen. — An der Spitze der Fahnenkompagnie ritt der Kaiser nach Beendigung der Exercitien nach dem Schloß, hier arbeitete der Kaiser mit dem General v. Hahnke und nahm einige Vorträge entgegen. Gegen Mittag gewährte der Kaiser der Portraitmalerin Frau Vilma Parlaghy eine Sitzung. Um 1 Uhr wurde der Gesandte der Vereinigten-Staaten v. Holleben, welcher vor einigen Tagen von Washington hier eingetroffen ist vom Kaiser empfangen. Nachmittags wird derselbe wieder nach dem Marmorpalais zurückkehren.

In der Umgebung des Kaisers verlautet, wie hiesige Abendblätter melden, daß mit Rücksicht auf die Cholera eine erhebliche Einschränkung der Manöver geplant wird. Auch dürfte es von der ferneren Entwicklung der Epidemie abhängen, ob die für den kaiserlichen Besuch in Elsaß getroffenen Dispositionen doch nicht noch anderweitige Aenderungen erfahren dürften. Ferner schweben in kirchlichen Kreisen Erwägungen über die eventuelle Anordnung eines allgemeinen Bettages.

Se. Majestät der Kaiser ließ sich über die Lage in Hamburg und über den Verlauf der Epidemie überhaupt Bericht erstatten.

Vorgestern Abend erkrankte die 48 Jahr alte Ehefrau des Kaufmanns Landrock in Berlin an heftigem Erbrechen. Im Laufe des nächsten Tages war eine Besserung nicht zu spüren, so daß der Dr. med. Robinson Steinmetzstraße 45 gerufen wurde. Gestern Nacht 12 Uhr ist die Frau gestorben. Dr. Robinson machte darauf bei dem zuständigen Polizeirevier die Meldnng, daß Frau Landrock unter Anzeichen der Cholera asiatica verschieden sei. Die Polizei ordnete die sofortige Ueberführung der Leiche nach der Halle des 12. Apostelkirchhofes an. Außerdem wurde die Wohnung auf das Gründlichste desinficirt. Mit der Untersuchung des angeblichen Cholerafalles wurde der Bezirksphisikus Dr. Remaety beauftragt. Dieselbe ist bis zur Stunde noch nicht abgeschlossen. — In der Stadt verbreitete sich schnell das Gerücht von einem Cholera-Todesfall. Dasselbe ist so lange unbegründet bis das Resultat der Untersuchung des Bezirksphysikus nicht amtlich als Todesursache die asiatische Cholera festgestellt hat. Das Publikum beachtet die Warnungsrufe der Presse in erfreulicher Weise. Der Ankauf von Desinfectionsmittel ist ein sehr starker.

Im benachbarten Schmargendorf ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Beim Bau der neuen dortigen Gasanstalt sollte der 3000 Centner schwere Gasometer aufgestellt werden. Derselbe war mit einem Gerüst umgeben, auf welchem sich 14 Arbeiter befanden. Plötzlich riß eine Kette, der Gasometer stürzte auf das Gerüst und zertrümmerte dasselbe. Sämmtliche 14 Arbeiter wurden verletzt, 7 davon sehr schwer. Die Verunglückten wurden mittels Krankenwagens nach dem Elisabethkrankenhaus überführt.

Hamburg, 25. August. Die Erkrankungen an der Cholera und die Todesfälle haben etwas nachgelassen, da die Behörden die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet und deren Ausführung auf das Genaueste kontrolliren. Von einer Sperrung des Hafens ist von der Behörde abgesehen worden, dafür wird bei den ankommenden Schiffen eine verschärfte Quarantaine zur Durchführung gebracht. Professor Koch hat die Leitung der Sanitätsmaßregeln übernommen. Die Stimmung unter der Bevölkerung ist, infolge umfangreicher Maßnahmen zur Bekämpfung der Cholera, eine beruhigtere. (s. gestr. Eigen. Drahtbericht.)

Elberfeld, 25. August. Der Bäckergeselle Wilhelm Oberstraß von hier, welcher im December v. Js. wegen Ermordung des Dienstmädchens Henriette Becker durch das Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, ist vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Oberstraß ist erst 22 Jahre alt.

Fulda, 25. August. Die Bischofsconferenz ist heute Vormittag geschlossen. Die Theilnehmer reisen noch im Laufe des heutigen Tages von hier ab.

Braunschweig, 25. August. Die Oberschulbehörde des Herzogthums hat in Folge der außergewöhnlichen Hitze die Einstellung des Nachmittagsunterrichts in sämmtlichen höheren Lehranstalten verfügt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 25. August. Seit einigen Tagen sind auch hier mehrere asiatische Cholerafälle vorgekommen, trotzdem die Zeitungen nur über Cholera nostras Fälle berichten. Gestern starben in der Zeit von 5 Stunden 5 Personen an der Cholera asiatica. — La France fordert energische Maßregeln gegen die deutschen Reisenden, infolge der drohenden Choleragefahr. — Betreffs der gestern hier vorgekommenen fünf Fälle von asiatischer Cholera verlautete, daß die russischen Juden die Seuche eingeschleppt hätten. Diese Version wird indeß von der Behörde kategorisch dementirt.

Großbritannien.

London, 25. August. Unweit Catherine Point wurde die norwegische Bark „Nymphen", welche sich auf der Fahrt von

---

Der Doppelgänger.

Roman von **C. Matthias.**

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Wir kommen da auf ein schwer diskutierbares Thema," sprach er langsam und bedächtig. „Glauben Sie, daß ich mich ohne weiteres entschloß, den väterlichen Willen auszuführen? Vielleicht wird Ihnen eines Tages klar werden, in wie weit mein Vater blinden Gehorsam fand. Fürs erste muß ich mich unterordnen, wenigstens zum Schein. Uebrigens ist die blonde Myfrouw Brandeis ein allerliebstes Kind," fügte er in leichtfertigem Tone hinzu.

„Ich denke, Sie haben Ihre Auserwählte noch nie gesehen?" fragte Boyl, aufschauend.

„Allerdings nicht, aber die Väter tauschten die Photographien aus. Zweifellos ist meine Braut hellblond und bleichwangig, so eine deutsche Mondscheinprinzessin. „Wie ich mich auf diese Heirath freue!"

Sich schüttelnd, stürzte der Sprecher ein neues Glas des feurigen Weins hinunter.

„Also wollen Sie wirklich in den heiligen Stand der Ehe treten?" fragte Verstraaten.

„Sie hören es, er muß!" antwortete Boyl an seiner Statt. „Das ist der kategorische Imperativ, dagegen läßt sich nichts machen."

„Da ist er!" rief Verstraaten unvermittelt und plötzlich, sich nervös von seinem Platz erhebend.

Madrina schaute auf. Seine Augen nach der Richtung wendend, wohin sein Freund mit ängstlichem Ausdruck seiner Gesichtszüge starrte, erblickte er eine schmächtige Gestalt am Eingang des Restaurants, welche langsam fast zögernd nähertrat.

Was er da vor sich sah, war sein leibhaftes Ebenbild. Gleiches blondes Haar rahmte ein scharfgeschnittenes Profil ein; ein gleicher, leichter Vollbart bedeckte, wie bei ihm selbst, die etwas gebräunten Wangen; die gleichen blauen Augen, wie bei seinem Spiegelbilde blickten unstät zu ihm hinüber. Freilich fehlte den Wangen des Fremden die Rundung, welche das Wohlleben mit sich bringt; die Augen leuchteten in einem fremden Feuer, dem der Gier, des Hungers.

Gleichzeitig mit beiden Freunden hatten auch die aufwartenden Kellner den schäbig gekleideten Eindringling bemerkt. Seine Erscheinung paßte so garnicht zu den eleganten Räumen des Gasthauses. Eilig schossen die befrackten Jünglinge auf den Frechen zu.

„Was wollen Sie hier?" fragte ihn der Oberkellner hochmüthig, indem er seinen langen Backenbart streichelte und die schimmernde Serviette über den linken Arm schleuderte.

„Ich will — ich möchte —" erwiderte der Gefragte zögernd. Wie hilfesuchend schaute er nach den Gedeckten Tischen.

Das gab dem Oberkellner ungewöhnlichen Muth.

„Betteln, mein Lieber!„ unterbrach ihn Jean mit malitiöser Bestimmtheit. „Aber das ist hier durchaus nicht gestattet. Sie werden gut thun, den Weg zurückzunehmen, den Sie soeben gemacht haben."

Wieder glitt das Auge des Fremden wie flehend durch die Räume. Aber niemand der Anwesenden wollte diesen Blick bemerken. Die jungen Leute in der Fensternische schienen ihn nicht zu beachten. Ein helles Roth schoß über des Menschen bleiche Züge. Mit verächtlichem Lächeln richtete er sich hoch auf.

„Betteln? Lächerlich! Ein Mann meines Standes bettelt nicht! Speisen will ich, Ganymed. Verstanden? Ich hoffe, hier kann ein jeder speisen, der Geld hat, zu bezahlen?"

Er hatte diese Worte in deutscher Sprache gerufen und sah dem Kellner herausfordernd ins Gesicht.

„Haben Sie Geld?" fragte der Garçon zögernd, während seine Untergebenen sich scheu zurückzogen. „Es wäre gut, wenn Sie mir dasselbe zeigten."

„Ist es hier Gebrauch, seine Kasse vorher revidiren zu lassen?" fragte der Fremde dagegen, sein Gegenüber mit flammenden Blicken musternd.

„Wenn man so — bescheiden gekleidet ist, wäre es allerdings wünschenswerth," meinte der Backenbärtige in etwas herabgestimmtem Tone.

„Nun, ich werde es nicht thun, Herr," rief der andere mit herausfordernder Miene. „Ich werde essen und trinken was mir beliebt, genau so wie jeder andere Gast dieses Etablissements. Sie übernehmen dem Wirthe gegenüber die Verantwortung, wenn Sie mich durch Ihre übertriebene Vorsicht daran verhindern."

„Nun, ich denke nicht daran, Mynheer," entgegnete der Oberkellner, durch den hochfahrenden Ton eingeschüchtert. „Wollen Sie gütigst in einer entferntesten Ecke Platz nehmen, damit Ihre etwas derangierte Toilette weniger auffällt?"

„Mir ist jeder Platz recht," sagte der Mann und ließ sich im Schatten einer Säule nieder.

Mit den vollendetsten Manieren eines Wellmannes nahm er die Speisekarte zur Hand und bestellte die besten Gerichte und die feinsten Weine, welche vorhanden waren. Dann lehnte er

Hamburg nach Pernambuco befand, vom Newcastler Dampfer „Peritain“ in brennendem Zustande angetroffen. Der „Peritain“ schleppte die Barke nach Spithead, indeß war es trotz der größten Anstrengnngen nicht möglich das Feuer zu löschen und ist die „Nymphen“ total verloren. Die Ladung des Schiffs bestand aus Theer, Streichhölzern und Spirituosen.

Das Lokal-Verwaltungsamt entsandte 300 Inspektoren nach den Hafenplätzen, um die Einschleppung der Cholera durch die von Hamburg kommenden Schiffe zu verhindern.

Italien.

Rom, 25. August. Die Abendblätter melden, daß der Minister des Innern im Einverständniß mit dem Kriegsminister 200 Carabinieri nach Sicilien sandte um dort dem Räuberunwesen zu steuern.

Der Bürgermeister von Civita Vechia wurde bei Inspizirung eines dortigen Bagnos von dem Sträfling Palenzeni durch vier Dolchstiche tödtlich verwundet.

Turin, 25. August. Anläßlich der großen Manöver, sandte der König 10 000 Frcs. an die Wohlthätigkeitsanstalten der Umgegend und spendete an die Armen noch 30 000 Frcs.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25 August. Hier herrschen die lebhaftesten Besorgnisse wegen des Ausbruches der Cholera in Deutschland und die Einstellung des direkten Waggon-Verkehrs, sowie die ärztliche Revision in den Grenzstationen wird mit aller Energie durchgeführt. — Nachdem die Regierung der Getreidebörse die Entscheiduug anheim gegeben, wird wahrscheinlich der internationale Saatenmarkt wegen der Cholera verschoben werden.

Prag, 25. August. Erzbischof Kardinal Schönborn erließ an die Geistlichkeit seiner Diözöse die Aufforderung wegen der anhaltenden Dürre in den Kirchen Gebete um Regen abzuhalten. — Die Berichte, welche über den Stand der Rüben in Böhmen und Mähren einlaufen, sind trostlos.

Rußland.

Petersburg, 25. August Alle Gerüchte von dem bereits erfolgten Rücktritt des Ministers von Giers sind verfrüht; derselbe tritt lediglich einen mehrmonatlichen Urlaub an. Während seiner Abwesenheit wird sein Adjunkt Schischkin die Leitung seiner Ressorts übernehmen. Von verschiedenen Seiten wird als späterer Nachfolger Giers jetzt auch der Vertrauensmann des Zaren Pollowzoff, genannt. — Ueber den derzeitigen Stand der Cholera liegen gegenwärtig folgende Berichte vor. In Astrachan hat dieselbe ihren epidemischen Character eingebüßt, auch in Moskau und Nischni-Nowgorod tritt sie nur noch in mittlerer Form auf. Dagegen richtet die Seuche in Worronesch, Sambow, Simbirsk, Saratow und Samara noch große Verheerungen an.

Warschau, 25. August. Die Cholera gewinnt im Lubliner Gouvernement an Ausdehnung und ist bereits in russisch Belsec ausgebrochen. Auch unter der Garnison von Skierniewice fordert die Cholera täglich viele Opfer.

Amerika.

Die Hafenbehörden von Montreal und Quebec beschlossen sämmtliche von Hamburg hier eintreffenden Reisenden einer Quarantaine zu unterwerfen. Desgleichen müssen die in Baltimore und Cap Charles eintreffenden Dampfer des Nordd. Lloyd und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtgesellschaft eine Quarantaine aushalten.

Auch in Newyork selbst sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche getroffen worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 25. August. Mit allen militärischen Ehren wurde gestern auf dem hiesigen Garnisonkirchhof der in Folge von Hitzschlag gestorbene Hoboist und der beim Baden ertrunkene Grenadier, beide vom 5. Grenadier-Regiment, zur letzten Ruhe gebracht. (G.)

— **Schlochau**, 24. August. Durch das unvorsichtige Umgehen mit einem Teschin ereignete sich heute Nachmittag hier ein Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der Oekonom des Waldrestaurants, Herr Nüske, und der Reisende Rudolf Dörken aus Remscheid wollten mit einem Teschin nach der Scheibe schießen. Herr Nüske hatte das Teschin geladen und dem Reisenden gegeben, ging darauf zur Scheibe und stellte sich neben dieselbe, um den Schuß anzuzeigen. Der Reisende schoß und traf Herrn Nüske so unglücklich in den Hals, daß N. nach kurzer Zeit seinen Geist aushauchte.

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 24. August. Am vergangenen Sonntag entstand in einem Herrn Gutsbesitzer Prutz in Stuhmsdorferfelde gehörigen, noch auf dem Halm stehenden Weizenfelde Feuer, durch welches etwa zwei Morgen total vernichtet wurden. Ueber die Entstehungsart des Brandes circuliren Gerüchte, welche wir vorläufig nicht wiedergeben können.

---

sich in seinen Sessel zurück und würdigte den dienstbaren Geist keines weiteren Blickes.

Jean zog sich mit mißtrauischen Mienen zurück; allein er gehorchte.

Er wiederholte die erhaltenen Aufträge seinem Untergebenen. welcher alles ausführte, indeß er selbst beobachtend in der Nähe der Säule blieb.

In kurzer Zeit standen vor dem Fremden Speise und Trank und jener machte sich daran, beides mit den Manieren eines feingebildeten Mannes zu verzehren.

Die jungen Leute am Erkertisch hatten die Scene mit dem größten Interesse verfolgt. Insbesondere hingen Madrina's Augen mit Interesse an dem schäbigen Gaste, der, im Schatten halb versteckt, nur Aufmerksamkeit für sein Mahl zu haben schien.

„So bin ich dennoch düpiert worden?“ flüsterte Verstraaten den Surinamesen zu. „Jener ist ein anderer, nicht Sie selbst. Was sagen Sie zu dieser lächerlichen Aehnlichkeit?“

„Sie ist einfach horrend,“ pflichtete Boyl bei. „Unser gemeinsamer Freund scheint perplex zu sein. Wie, etwa nicht?“

„Ihr thut mir mit euern Vergleichen wenig Ehre an,“ sagte Madrina hochfahrend. „Der Bursche dort sieht nicht gerade vortheilhaft aus. Und dennoch, — ich kann es nicht leugnen, so sehr auch meine Eitelkeit dadurch verletzt wird: dieser Doppelgänger ist von einer impertinenten Aehnlichkeit. Ich möchte wohl wissen, woher der Mensch stammt und wer er ist?“

„Pah, wer soll er sein?“ meinte Boyl verächtlich. „Ein Hungerleider jedenfalls! Seht nur, wie er die Speisen verschlingt! Nur, fürchte ich, wenn es zum Bezahlen kommt, wird seine Tasche leerer sein, als sein Magen.“

(Fortsetzung folgt.)

— **Elbing**, 24. August. (E. Z.) In der Prangenauer Raubmordsache, hat nun auch die Konkubine des Collin, die unverehelichte Schwank gen. Hein ein umfassendes Geständniß abgelegt. Hiernach soll der Penski der Hauptthäter gewesen sein. Die S. will, als sie den Mord zu hindern versucht hat, von Penski mit einem Messer bedroht und auch verletzt worden sein. In Folge ihrer Aussage begab sich gestern Nachmittag der Vertreter der Staatsanwaltschaft mit der Schwank in Begleitung von zwei Polizeibeamten nach Ellerwald, woselbst in einem Getreidefeld der 2. Trift noch ein Theil der von Collin geraubten Betten in einem Haferfeld vorgefunden wurden. Dagegen ist das Beil, das zum Morde benutzt und das gleichfalls dort versteckt sein sollte, nicht aufzufinden gewesen. Collin und Penski haben noch kein Geständniß abgelegt und leugnen jede Betheiligung an dem Raubmord.

— **Danzig**, 26. August. Gegen den früheren Leihamts-Taxator Rosenstein ist nunmehr wegen der bekannten Manipulationen im städtischen Leihamt Anklage erhoben. Die Verhandlung dieser Anklagesache sollte Anfang September stattfinden. Da jedoch noch eine Anzahl auswärtiger Zeugen zu vernehmen ist, so wird der Termin wohl später anberaumt werden und die Verhandlung kaum vor Ende September erfolgen. Wie wir vernehmen, hatte Herr Rosenstein beantragt, ihn gegen Stellung von Caution aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Der Gerichtshof hat diesen Antrag aber abgelehnt. (D. Z.)

— **Gumbinnen**, 23. August. Der Regierungspräsident Steinmann hat, wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ gemeldet wird, für den Umfang des Regierungsbezirkes Gumbinnen angeordnet, daß russische Auswanderer nach den Eisenbahnstationen im Binnenlande nicht befördert werden dürfen, besonders wenn sie dort angesammelt werden sollen. Die Beförderung derselben von der Grenze nach Königsberg ist in Zukunft nur statthaft, wenn die Auswanderer auf den Grenzstationen Schiffskarten vorzeigen, sich legitimiren und nachweisen, daß sie von Königsberg aus den Seeweg einschlagen werden.

— **Memel**, 24. August. Im Auftrage der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung hat Herr Stadtverordneten-Vorsteher Consul Hch. Pietsch nachstehende Depesche an den Herrn Regierungspräsidenten in Königsberg abgesandt: „Die soeben versammelten Stadtverordneten haben mich beauftragt, Euer Hochwohlgeboren zu bitten, hochgeneigtest des Schleunigsten geeignete Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera aus Rußland auf dem Landwege treffen zu wollen. Die russisch-jüdischen Auswanderer treffen nach wie vor alltäglich in großer Anzahl zu Wagen mit ihren Habseligkeiten in hiesiger Stadt ein und bilden für uns eine drohende Gefahr“.

— **Königsberg**, 24. August. Ueber die Vergiftung einer ganzen Familie durch Pilze wird der „K. H. Z.“ folgendes berichtet; In dem Dorfe N. in der Bludauschen Forst hatten die Besitzer L.schen Eheleute am Freitage vergangener Woche Pilze zu Mittag, die von den drei Kindern gesammelt und von der Frau ohne weitere Prüfung zubereitet worden waren. Kaum eine Stunde nach eingenommenem Essen erkrankten nach einander sämmtliche Personen in so gleichmäßiger Weise, daß der Mann sofort auf eine Vergiftung durch die Pilze schloß. Er sowie die Frau erholten sich zwar bald, doch nahm die Gefahr bei allen drei Kindern derart zu, daß der Arzt aus Fischhausen schleunigst herbei geholt werden mußte, dem es erst nach längerer Zeit gelang, die Kinder außer Lebensgefahr zu bringen. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Giftschwämme in kleinen fingerhutartigen Pilzen bestanden, welche oberflächlich fast genau den sogenannten „Bitterlingen“ glichen und beim scharfen Drücken eine grüne Flüssigkeit von sich gaben

— **Köslin**, 24. August. Criminal-Commissarius Hensel aus Stettin ist heute Vormittag zur Vernehmung der hier gesuchten beiden Franzosen hier angekommen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags sind dieselben mittels Droschke vom städtischen Lazareth nach dem hiesigen Militär-Arrest geschafft worden (K. Z.)

— **Bromberg**, 25. August. Ein stattliches, prächtiges Grundstück, das Hotel Royal, ist in der vergangenen Nacht in einen Schutthaufen verwandelt worden. Es war gegen 2 Uhr, als die Bürgerschaft durch die Alarmsignale der Feuerwehr, denen bald darauf auch Militäralarmsignale folgten, aus dem Schlafe geschreckt wurde. Eine gewaltige Feuersbrunst, wie sie gottlob seit langen Jahren hier nicht gewüthet und der vielleicht nur der Brand des Stadttheaters zur Seite gestellt werden kann, beleuchtete weithin die Umgegend des Theaterplatzes; namentlich das jenseitige Braheufer war in Tageshelle versetzt. Das Feuer griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß kaum eine Stunde nach Ausbruch desselben das ganze Grundstück Hotel Royal in ein Flammenmeer gehüllt war und die feurige Lohe zum Dache hinaus hoch zum Himmel emporschlug. Es war ein schrecklich schönes, imposantes Schauspiel. Bald war es den zur Stelle geeilten Rettungsmannschaften klar, daß an eine Dämpfung dieses gewaltigen Brandes nicht gedacht werden konnte, und daß sich ihre ganze Maßnahmen nur auf den Schutz der Nebengebäude zu beschränken hatte. In diesem Sinne wurde denn auch unverzüglich mit den Rettungsarbeiten vorgegangen. Bezüglich der Entstehung des Brandes wird uns mitgetheilt, daß derselbe im Saale des Hotel Royal ausgekommen sei. Da es mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, konnte der größte Theil der Bewohner nur das nackte Leben retten. Die Familie — Mann, Frau und drei Kinder — des Hotelpächters Herrn Guttentag wurde in Rettungssäcken zum Fenster des dritten Stockes — das Gebäude zählte bekanntlich vier Stockwerke — auf die Straße herabgelassen. Das Geschrei der Kinder war herzzerreißend. Ein Reisender sprang, als er keine andere Rettung wußte, aus einem an der Giebelseite des Gebäudes befindlichen Fenster auf den Hof. Er schlug auf einen dort stehenden Rollwagen auf und hat sich hierbei einen Beinbruch und eine Quetschung des Brustkastens zugezogen. An seinem Aufkommmen wird gezweifelt. Er wurde nach dem Lazareth geschafft. Der Name des Verunglückten ist Philipp Deutsch aus Breslau. Zwischen 4 und 5 Uhr hatte die Feuersbrunst ihren Höhepunkt erreicht. Die Feuerwehr richtete ihr hauptsächliches Augenmerk auf die Rettung des benachbarten Luckwaldschen, sowie des Bandelowschen Grundstückes. Und so ist es denn auch der aufopfernden Thätigkeit der städtischen Feuerwehr, ganz besonders aber auch dem energischen Eingreifen des Militärs gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Hotel Royal ist mit seinem Seitenflügel bis auf den Grund ausgebrannt; nur das äußere Mauerwerk ist stehen geblieben. Ein Raub der Flammen ist ferner ein Stallgebäude und ein auf dem Hofe stehender Speicher geworden, in welchem sich eine Wohnung und das Kontor des Spediteurs Herrn Feyerabend befand und in dem auch Vorräthe ꝛc. untergebracht waren. Ein großer Posten Frachtbriefe und andere Drucksachen boten dem verheerenden Element willkommene Nahrung und weithin über die Straßen bis in ganz entfernte Stadttheile wurden lodernde Papiermassen hingeweht, ohne jedoch glücklicherweise irgendwo neues Unheil zu stiften. An die Rettung von Mobiliar ꝛc. aus dem brennenden Gebäude ist gar nicht zu denken gewesen. Von den Hausbewohnern hat der Restaurateur Herr Schlanke nur einen Posten Betten, die nothdürftigsten Kleider, die er auf dem Leibe trug, und eine Kassette gerettet. Nicht besser ist es dem Sattlermeister Herrn Weiß ergangen; auch er hat nichts weiter wie die Kleider auf dem Leibe gerettet. Herrn Uhrmacher Tschatsch, welcher im unteren Stockwerk schlief, gelang es, von seinen Waaren etwas zu bergen. Seine Familie, welche in der mehrere Treppen hoch belegenen Wohnung schlief, ist mit genauer Noth mit dem Leben davongekommen. An eine Bergung irgend welcher Werthgegenstände konnte dieselbe nicht denken. Angesichts der bedrohlichen Ausdehnung des Feuers fingen auch die Bewohner der Nachbarhäuser an, ihre Wohnungen auszuräumen. Hülfreicher Beistand wurde ihnen von Militärmannschaften hierbei geleistet, welche die Möbel und sonstigen Werthsachen in Sicherheit brachten. Es waren im ganzen drei städtische Spritzen, zwei Garnisonspritzen und die Spritze der Schrammichen Dampfschneidemühle thätig Zwei Spritzen der städtischen Feuerwehr konnten durch Sauger. aus der Brahe gespeist werden, sodaß es hier nicht an Wasser fehlte. Die Druckmannschaften bestanden zum größten Theile aus Soldaten, welche regelmäßig abgelöst wurden. Um 8 Uhr rückte das Militär ab und an Stelle der Soldaten traten die hierzu verpflichteten städtischen Druckmannschaften in Aktion. Auch in den späteren Morgenstunden war der Brand noch immer nicht völlig gelöscht, wenn auch jede Gefahr für die Nachbarhäuser glücklich gehoben ist. Der durch das Brandunglück angestiftete Schaden ist ein außerordentlicher. Im Cigarrenladen des Herrn Heyn sind die dort lagernden Cigarren, Tabake ꝛc. zum allergrößten Theile ein Raub der Flammen geworden; auch der Colonialladen nebenan, Besitzer Herr Holtz, hat seinen Inhalt an Waaren dem Brande zum Opfer bringen müssen. Die Besitzerin des Grundstücks, Frau Rosenthal, ist gegenwärtig gerade verreist; sie hält sich besuchsweise in Inowrazlaw bei Verwandten auf. Heute Morgen ist ein Verwandter der Frau R. nach dort abgereist, um ihr die Unglücksbotschaft zu überbringen. An besonders aufregenden Momenten hat es bei diesem Brande nicht gefehlt. Der Feuerwehrmann Zalewski holte unter eigener großer Gefahr mit Unterstützung des Herrn Agenten Kühl 6 Personen in Rettungssäcken und auf Leitern aus dem brennenden Hause herunter. Drei Personen, eine Frau, ein Kind und ein Dienstmädchen, retteten die Herren Thierarzt Krüger und Händler Samuel Schmul mittelst Feuerwehrleiter. Die ganze Garnison war alarmiert worden. Die Mannschaften hatten in Gemeinschaft mit der Polizei die benachbarten Straßen und die Zugänge zur Brandstelle abzusperren resp. an den Spritzen in Aktion zu treten. Auf der Brandstelle hatten sich außer den Dezernenten der städtischen Feuerwehr Regierungspräsident von Tiedemann und Oberbürgermeister Braesicke, sowie eine Anzahl Offiziere eingefunden. Die meisten der von dem Brandunglück betroffenen Hausbewohner sind versichert, manche jedoch sehr gering und einige leider überhaupt nicht. Für die letzteren ist daher eine öffentliche Sammlung ins Werk gesetzt worden. — Durch den Brand sind die Drähte von 46 Fernsprechanschlüssen zerrissen worden. Im Laufe des Nachmittags ist jedoch ein Theil der Leitungen wiederhergestellt worden. — Wenn man bedenkt, wie dieser Brand bei dem so rapiden Umsichgreifen, bei der gegenwärtigen von der großen Hitze erzeugten Trockenheit alles Balkenwerkes leicht noch eine viel größere und verderblichere Ausdehnung hätte annehmen können, so muß man den Rettungsmannschaften, namentlich den Truppen, für ihr wackeres Verhalten hohe Anerkennung und Dank zollen. Die Gefahr war, wie schon oben gesagt, namentlich für das Luckwaldsche Gebäude eine äußerst drohende, zumal auch der zwischen ihm und dem Hotel Royal-Grundstück befindliche kleine Speicher in Flammen aufging und das Feuer so leicht übertragen werden konnte. Dann wäre ohne Zweifel das ganze Häuserviertel mit den großen Getreidespeichern ergriffen worden. Die Folgen, welche ein Brand der letzteren mit ihren so leicht brennbaren Vorräthen nach sich gezogen haben würde, lassen sich gar nicht ermessen.

Dem im Verlage von Albert Koenig in Guben erschienenen Werkchen „Sicherer Schutz gegen die Cholera u. s. w.“ welches wir gestern unsern Lesern empfohlen, entnehmen wir Folgendes;

a) Instruktion für den Hausherrn.

1. Um die Controlle im Hause gehörig ausüben zu können, mache er sich durch mehrmaliges Lesen der Vorschriften im Allgemeinen und im Besonderen mit dem Sinne derselben vertraut. 2. Er hat Sorge zu tragen füe die Anschaffung und stetes Vorhandensein folgender Gegenstände: a) zweier großer Gefäße (man kann dazu große Glasballons oder Fässer benutzen) zur Aufnahme von a) einer 5% Carbolsäure-Schmierseifenlösung, welche so bereitet wird: zu 100 Liter abgekochten Wasser setzt man 3 Kilogramm Schmierseife, dünn 5 Kilogramm sogen. 100procent. Carbolsäure und rührt tüchtig um. b) sog. Kalkmilch, welche so bereitet wird: 25 Liter gebrannter Kalk auf 100 Liter Wasser in der Weise gemischt, daß man zuerst 20 Liter Wasser in das Gefäß gießt, dann vorsichtig den Kalk hineinlegt und nachdem letzterer zerfallen, mit dem übrigen Wasser verrührt. c) für genügende Waschgelegenheit in Küche, Eßzimmer (Waschschalen, Seife, Bürste, Handtuch) und wo sonst anwendbar, z. B. in der Nähe des Closets. 3. Er entsage dem Wirthshausbesuch am besten gänzlich. 4. Er sorge für die größte Sauberkeit und Trockenheit auf dem Hofe, in der Umgebung des Brunnens.

b) Instruktion für die Hausfrau.

1. Die Hausfrau hat die größte Verantwortung, sie sorgt für die höchste Sauberkeit und Trockenheit im Hause, besonders aber für die Unschädlichkeit der Nahrungs- und Genußmittel, sie muß den Küchenzettel in durchdachter Weise aufstellen. 2. Speisen sind ungefährlich, wenn sie (die Wissenschaft verlangt mindestens eine Hitze von 48° Reaumur) gekocht, gebraten, gebacken, oder gut geräuchert sind. Wer Brot im eigenen Hause backen kann, thut am besten. An allen Speisen, wenn sie von außerhalb des eigenen Hauses stammen, können durch den Verkehr Verunreinigungen auf der Oberfläche haften, daher wird dieselbe entweder sorgfältig entfernt oder durch längeres Trockenliegen, wo angängig, unschädlich gemacht; von gekauften Nahrungsmitteln, welche nicht gekocht werden können, werden behandelt: das Brot und die Semmel durch mehrstündiges (mindestens 3 stündiges) Trockenliegen, ebenso die Wurst; der alte Käse (frischer Käse ist verboten) durch Entfernung der Oberfläche, ebenso der sog. Aufschnitt, wovon man nur stark Geräuchertes nehme; Butter wird entweder gar nicht roh genossen oder in der

oben beschriebenen Weise bearbeitet (siehe Verhütung im Besondern); Milch muß nur abgekocht genossen werden; Hülsenfrüchte meide man, weil schwer zu verdauen; Zucker kann ohne Anstand benutzt werden, wenn er in Hutform eingepackt gekauft und im eigenen seuchenfreien Hause sauber und trocken behandelt wird; der stückweise gekaufte Zucker kann verunreinigt sein, daher vor dem Gebrauch, wo es angängig, am besten in kochendem Wasser aufzulösen. Näschereien sind zu vermeiden, ebenso rohes Obst. 3. **Getränke:** Es ist der Genuß von gekochten Suppen schon deshalb empfehlenswerth, damit das Durstgefühl im Allgemeinen herabgesetzt wird, welches sonst in gefährlicherer Weise durch Wasser, Bier 2c. zu stillen gesucht wird. Am besten sind Kaffee und Thee als Getränk, Alkoholika als Zusatz nur in gewohnter Weise. Bier, welches nicht durch nachträglichen Zusatz von ungekochtem Wasser verdünnt ist, ist, wenn sauber behandelt, ungefährlich. Wein ist unschädlich (verdünnt darf er nur mit abgekochten Flüssigkeiten werden. Selterwasser trinke man nicht.

c) **Ordnung für Wohnzimmer.**

1. Höchste Sauberkeit, Vermeidung der Berührung des Mundes mit Fingern oder irgend welchen Gegenständen, Vermeidung unnöthigen Händedruckes und Küssens. 2. Das Rauchen ist gestattet unter der Vorsicht, daß die Finger höchst sauber während des Rauchens stetig von der Berührung mit anderen Gegenständen fern gehalten werden. Die Cigarren sollen nicht im Einzelverkauf aus dem Cigarrenladen entnommen werden, am besten aus im eigenen Hause gut abgelagerten Kisten. 3 Besuche zu empfangen und in anderen Häusern zu machen, beschränke man auf das Nothwendigste. Ein Cholerahaus betrete man nicht, auch nicht behufs einer Leichenfeier. Man kehre sich nicht daran, ob das Fernbleiben von Leichenfeiern, von Leichenbegängnissen verargt wird oder nicht, denn dasselbe ist eine Pflicht gegen die eigene Familie und die Allgemeinheit.

Locales.

Thorn, den 26. August 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

Aug. 27. 1456. Der Rath von Culm zeigt dem Thorner Rathe an, daß der von Plauen (vorher Komthur von Elbing) mit 600 Mann in Riesenburg stehe.

„ 27. 1457. König Kasimir erneut Thorn das Privilegium, wonach die fremden Kaufleute nur die Straße über Thorn ziehen dürfen und auch das des Münzrechts.

|()| **Personalien.** Der Regierungs-Assessor Szczesny ist der Königl. Regierung in Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen. — Dem Vikar Rudolph Schwinkowski zu Damerau ist die erledigte Pfarrstelle an der kath. Kirche in Damerau im Kreise Flatow verliehen worden. — Der bisherige Strommeister und Bauhofsverwalter Strohschein zu Pickel ist als Strommeister nach Kurzebrack versetzt worden. — Der Strommeisteraspirant Berg aus Kurzebrack ist nach Pickel versetzt und ihm daselbst die Stelle eines Strommeisters und Bauhofsverwalters übertragen worden. — Die Wahl des praktischen Arztes, Sanitätsraths Dr. Steppuhn zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Dt. Eylau ist bestätigt worden. — Zu Standesbeamten sind ernannt: der Gutsbesitzer Heinrich in Falkenhorst für den Standesamtsbezirk Wirry, Kreis Schwetz, und der stellvertretende Gutsvorsteher Grunwald in Rosenthal für den Bezirk Schönfließ, Kreis Briesen.

0 **Concert Armbrecht.** Unsere Musikfreunde machen mir nochmals auf das morgen, Sonnabend stattfindende Concert aufmerksam. Das Programm ist sehr sorgfältig gewählt und enthält eine Reihe hier unbekannter Lieder. Frl. von Querfurth, deren Stimme und Figur sie zur Verkörperung Wagnerscher Heldengestalten besonders befähigt, hat von Frau Cosima Wagner eine Aufforderung erhalten, an den nächsten Aufführungen in Bayreuth mitzuwirken.

— **Zum Besten des Frauen-Vereins** für Armen- und Krankenpflege auf Mocker findet am Sonntag, den 28. d. M., im Wiener-Café zu Mocker ein großes Gartenfest statt, welches des guten Zweckes wegen einen recht zahlreichen Besuch verdient. Die Arrangements sind vorzüglich getroffen.

— **Der Wohlthätigkeitsverein in Podgorz** veranstaltet am nächsten Sonntag ein großes Concert, mit Preißschießen, Tombola, Verloosung 2c. Hoffentlich unterstützt eine recht günstige Witterung die Veranstaltung des so rührigen und gut geleiteten Vereins.

≃ **Bezüglich der Sonntagsruhe** schreibt heute die „Nordd. Allg. Z." an erster Stelle: „Die Klagen über die Handhabung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe — nur für dieses sind die Bestimmungen bis jetzt in Kraft getreten — dürfen nicht sämmtlich über den Kamm geschoren und einfach **ad acta** gelegt werden. Wenn in kleinen Städten, deren umliegende ländliche Bevölkerung von Alters her gewohnt ist, am Sonntag Nachmittag ihre Einkäufe in der Stadt zu besorgen, genau ebenso mit der Durchführung der Sonntagsbestimmungen verfahren wird, wie in großen, so wird der sozialpolitische Zweck des Gesetzes leicht in das Gegentheil verkehrt, denn die Landleute werden entweder in Folge dessen ihre Einkäufe lieber beim Hausirer bewirken, oder, wie es in den Grenzgebieten neuerdings in Aufnahme kommt, sich dahin zu wenden, wo eine andere Handhabung der Sonntagsbestimmungen stattfindet und größere Rücksicht auf die Gewohnheiten der Bevölkernng genommen wird. Hier eine größere Freiheit seitens der verschiedenen nachgeordneten Behörden Platz greifen zu lassen und nicht daran festzuhalten, daß in den Regierungsbezirken durchweg nach einem bestimmten Schema verfahren werde, liegt im allgemeinen Interesse. Denn die größere Sonntagsruhe, wie sie vom Gesetzgeber herbeizuführen bezweckt ist, wird um so leichter zur Anerkennung aller Volkskreise gelangen, je weniger rigoros man bei der Durchführung der Bestimmungen im Einzelnen verfährt. Demnächst aber ist es noch ein sehr wichtiger Punkt, daß alles vermieden werde, was nur entfernt einen denunziatorischen oder vexatorischen Charakter haben könnte. Das Eindringen von Beamten in die Geschäftsräume und Bureaux am Sonntag wird, wenn kein greifbarer Anlaß vorliegt, nur das Gegentheil von dem bewirken, was der Gesetzgeber wollte. In der Verfügung des Einzelnen über seinen Sonntag eine Verletzung sehen zu wollen, so lange eine eklatante Verletzung der Sonntagsbestimmungen nicht zu Tage tritt, würde nur böses Blut machen und die Erreichung des angestrebten Zweckes nur erschweren.

(§) **Die Statuten des Verbandes der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften** für die Provinzen Posen und Westpreußen sind vom Minister bestätigt worden. Nach dieseu Statuten ist der Zweck des Verbandes: Revision der zu dem Verbande gehörigen Genossenschaften, gemeinsame Förderung der Interessen, insbesondere Unterhaltung gemeinsamer Handelsbeziehungen; die höchste Zahl der Genossenschaften, welche zum Verbande gehören, beträgt 150, die niedrigste 10. Jede zum Verbande gehörige Genossenschaft zahlt 15 Mark Beitrittsgeld und 2 Prozent jährlich vom Brutto-Gewinn an den Verband, jedoch nicht weniger als 30 Mk., nicht mehr als 250 Mk. Der Vorstand des Verbandes besteht aus 4 Mitgliedern, welche von der Generalversammlung auf 3 Jahre gewählt werden, aus dem jedesmaligen Direktor der Bank des Verbandes (Genossenschaftsbank) in Posen, aus dem Delegirten des Aufsichtsraths dieser Bank; der Vorstand des Verbandes hat seinen Sitz in Posen. Die Generalversammlung des Verbandes findet einmal jährlich statt. Die Revisoren für die Genossenschaften ernennt der Vorstand. Jede zum Verbande gehörige Genossenschaft muß wenigstens alle zwei Jahre revidirt werden. — Bis jetzt sind 50 Genossenschaften dem Verbande beigetreten. Der neue Verband hat bereits seine Thätigkeit begonnen, wogegen die 3 bisher bestehenden Verbände (für die Regierungsbezirke Posen, Bromberg und die Provinz Westpreußen) ihre Thätigkeit zum Theil schon eingestellt haben.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 24. August.** Starowolskin durch Parsowski 5 Traften 2474 Kiefern Rundholz, 326 Tannen Rundholz, 13 Tannen Mauerlatten, 17 Eichen Plancons, 5 Eichen einfache Schwellen, 68 Rundbirken. — J. Halpern durch Fralkow 4 Traften 1466 Kiefern Rundholz, 2318 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 195 Kiefern Sleeper, 41 Eichen Plancons, 49 Eichen einf. und dopp Schwellen. — W. Bramson durch Isakowitz 3 Traften 2000 Kiefern Rundholz. — B. Weinberger durch Adroß 3 Traften 4277 Kiefern Sleeper 19000 Kief. einf. Schwellen, 63 Eichen einf. und dopp. Schwellen. — Eingang am 25. August: U. Rogowi durch Rubinroth 10 Traften 329 Kiefern Rundholz, 1418 Kiefern Balken und Mauerlatten, 29031 Kiefern Sleeper, 40925 Kiefern einf. Schwellen, 1927 Eichen einf. Schwellen. — A. Chwall durch Rubinroth 1 Traft 64 Kiefern Mauerlatten, 269 Kiefern Sleeper, 515 Kiefern einf. Schwellen, 7 Eichen Plancons, 2168 Eichen einfache Schwellen, 529 Eichen Weichen, 180 Stäbe, 393 Rundelsen.

(0) **Von der Weichsel.** Heute Vormittag ist plötzlich starker Westwind eingetreten, der uns die ersehnte kühle Witterung gebracht hat, der Weichselschifffahrt aber insofern Schwierigkeiten bereitet, als Kähne und Traften große Anstrengungen machen müssen, um sich gegen alle Gefahren, die der heftige Wind mit sich bringt, zu schützen.

— **Unglücksfall.** Der Knabe Jaworski aus Simon Kreis Thorn, welcher mit seinem Vater heute Vormittag zu Markte fuhr, schlief während des Fahrens ein und fiel unter das Rad, welches ihm über die Brust fuhr. Etwaige Verletzungen konnten noch nicht festgestellt werden.

— **Gefunden** wurde eine Hängematte im Ziegeleiwäldchen.

— **Verhaftet** wurden zwei Personen.

re **Podgorz.** Gestern gegen Mittag entstand auf dem Fortifikations-Gelände zwischen der Thorn-Posener Chaussee und der Oberschlesischen Bahnstrecke vor Glinke ein Haidekrautbrand, der sich bei der großen Dürre schnell über eine große Fläche ausbreitete, eine kleine Schonung entzündete und diese zum größten Theil vernichtet hat. Erst nachdem 40 Arbeiter des Bauunternehmers B. herbeigerufen worden waren, gelang es, das Feuer zu dämpfen. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Wahrscheinlich ist der Brand durch ausgeworfene Funken der Locomotive eines vorbeifahrenden Eisenbahnzuges entstanden. — Auf gestern Abend war der Vorstand der hiesigen evang. Gemeinde und des kirchlichen Vereins vom Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Endemann zu seiner 1. Sitzung in dessen Wohnung eingeladen. Bis auf eins waren sämmtliche Mitglieder erschienen. Zunächst gelangte die vom Vorsitzenden aufgestellte Geschäftsordnung zur Berathung und Beschlußfassung. Der zweite Punkt betraf die Regelung der Kassenangelegenheiten. Der Vorstand erklärte sich mit der aufgestellten Kassenordnung einverstanden und wählte zu Kassenrevisoren die Herren Zugführer Borgwardt, Bäckermeister v. Lutzki und Rentier Haß-Piaski. An das Konsistorium wird ein Schreiben, die Selbstständigmachung unserer Gemeinde betreffend gerichtet werden. Ferner wurde beschlossen, dem Gemeindekirchenrath Thorn-Altstadt und dem Gustav-Adolf-Verein zu Thorn schriftlich für die Geldspende den Dank der Gemeinde auszudrücken. Zur Beschaffung einer Glocke sind bis jetzt 244 Mk. durch freiwillige Gaben aufgebracht worden. Da diese Summe jedoch nicht ausreicht, um einen langgehegten Wunsch endlich zu verwirklichen, beabsichtigt der Vorstand, Anfangs September eine Hauskollekte zu veranstalten. Die Einsammlung der Gelder übernehmen die Vorstandsmitglieder selbst. Bei der stetigen Opferwilligkeit unserer evangelischen Gemeindeglieder wird hoffentlich eine nennenswerthe Summe zusammenfließen. Wir bitten darum unsere Leser hierorts, recht tief in die Tasche greifen zu wollen. Das Gesuch des Küsters um Gehaltserhöhung wurde mit der Motivirung abgelehnt, daß eine Erhöhung eintreten wird, sobald der Kasse mehr Mittel zur Verfügung stehen werden. Der letzte Punkt betraf die Wahl der Vertreter für die verschiedenen Vorstandsämter. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Kühnbaum, zum Rendanten Herr Voß, als dessen Stellvertreter Herr v. Lutzki und zum Protokollführer Herr Loehrke gewählt. Im Oktober wird eine Versammlung behufs Beschlußfassung über das entworfene Statut für den kirchlichen Verein einberufen werden.

Vermischtes.

Fürst Bismarck in der Beleuchtung eines Schauspielers. In einem Feuilleton der nationalliberalen „Magdeb. Ztg." giebt der frühere Schauspieler Hans Olden das Urtheil eines Fachmannes ab über das Schauspielertalent des Fürsten Bismarck. Es heißt in dem Artikel u. A.: „Der Zug fährt ein, der Fürst steht am Fenster. . . . Er steht merkwürdig am Fenster, mir ganz unerwartet — ein seltsamer Gedanke durchzuckt mich. . . . Der Fürst tritt ruhig ans Fenster, bleibt ruhig am Fenster stehen — und mich, mich durchschießt aufs Neue der seltsame Gedanke von vorhin, da ich ihn am Wagenfenster zuerst erblickt. Nein, ich irre mich nicht, ich kann doch nicht zweimal den gleichen Wahn haben: Fürst Bismarck steht — zu gut am Fenster. Zu bewußt gut. Dreiviertel Profil, gelassen, männlich, bedeutend, was immer — aber nicht so natürlich, daß man nicht die Pose fühlte. Er steht mit Routine am Fenster. Das Am-Fenster-Stehen ist eine Leistung, eine in letzter Zeit ersichtlich oft geübte. Er steht vorzüglich am Fenster, aber nicht mehr ganz ursprünglich. Nicht mehr naiv, nein — virtuos. Zum Fürsten trat die Fürstin. Eine bürgerliche, alte Frau, hager und vorgebeugt — nicht vornehm gekleidet. Sie leidet sichtlich an Asthma und athmet mühselig Auch Herbert — und das hatte ich eigentlich anders erwartet — hat keine eleganten Kleider, weder jetzt einen eleganten Reiseanzug, noch — wie ich später zu sehen Gelegenheit hatte — gut gemachte schwarze Sachen. Er hält, scheint es, überhaupt wenig auf sich. Er ist aufgeschwemmt, das dicke Haar ist wirr, die Augen sind klein und thränig; mißmuthig und verkneipt schaut er drein — wie ein Assessor in Jüterbog. . . . . Grandios gut hört Bismarck. Er steht da, auf seinen Krückstock gestützt, und seine ganze Gestalt ist Hören, Aufnehmen, Antheilnehmen — seine ganze Gestalt — bis auf die Augen. In seine Augen scheint er sich zurückzuziehen. Da ist sein Hauptquartier. Der ganze übrige Mensch darf vom süßen Pöbel besucht werden, aber zu den Augen ist der Zutritt verwehrt. Da ist Bismarck bei sich, da wird kein Moment vergessen, daß aufgeschminkte Geschichtstabellen anhören, doch wahrlich nicht der Zweck des ganzen tollen Kriegszuges ist . . . . Ich mußte an Moltkes Augen denken. Aus ihren Augen kann man die diametrale Gegensätzlichkeit der Individuen Bismarck und Moltke ablesen. Die Moltkeschen Augen sprachen, während der ganze Mensch eisiges Schweigen war; die Bismarckschen Augen bleiben stumm, wenn auch alles Uebrige spricht. Die gewaltige Popularisirung mag für Bismarck schon manches Süße haben, aber unter dieser directen Berührung mit seinen „Verehrern" leidet er bitter Ich habe es seinem Gesicht und seiner Haltung im Wagen angesehen: er windet sich in Qual. Er wehrt ab und will doch wieder huldvoll sein, es soll kein Bierfahrer unbefriedigt von dannen gehen — er bittet die Leute: „Meine Herren, Sie werden unter den Wagen kommen —". „Für Sie lassen wir uns gern überfahren!" schallts zurück. „Aber es hat ja keinen Zweck", replicirt Bismarck. . . . Da! Da haben schon wieder drei, vier seine Hand erwischt. In hilfloser Bedrängniß schaut der alte Mann zum gegenübersitzenden Schwenninger, der in ärztlich sorgender Art die malträtirte Hand zu befreien sich bemüht. . . . Ich habe großes Zutrauen zu Bismarcks Klugheit, und ich glaube, er wählt für seine Zwecke unbedingt das wirksame Mittel; ich begebe mich da jedes eigenen Urtheils, er weiß, „wie's gemacht wird" . . . Also werden auch wohl diese Besuche beim Volk das richtige Mittel für den erstrebten Zweck sein — aber, das glaube man mir, es gehört Seelen- und Nasendisciplin dazu — es ist nicht fein und nicht rein. . . ." Daß Herr Olden jetzt erst den Schauspieler in Bismarck entdeckt, mag daran liegen, daß er Bismarck im Amt nicht gekannt hat.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung."

Hamburg, 26. August. (Eingegangen 12 Uhr 30 Minuten Mittags.) Die gestrigen „Hamb. Nachr." schreiben: Die Cholera ist leider noch fortgesetzt im Zunehmen begriffen und zwar derartig, daß eine Angabe von Ziffern fast überflüssig erscheint bei der großen Zahl von Kranken und Verstorbenen, welche allein in der letzten Nacht der Hammerbrook geliefert hat. Man spricht von mehr als 200. Allein nicht nur dort, in allen Stadttheilen grassirt die Seuche in furchtbarer Weise. — Professor Koch erklärte die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle mit Rücksicht auf die Größe Hamburgs nicht für bedeutend, hält aber den Charakter der Krankheit für äußerst besorgnißerregend. Die Lage ist unverändert, die Hitze tropisch.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Budapest, 25. August. In Großwardein und Teje ist je ein Fall von Cholera nostras vorgekommen.

Triest, 25. August. Gestern Nacht explodirten vor dem Statthalterei-Gebäude zwei Petarden ohne Schaden anzurichten; auch auf der Piazza Dogana platzte eine Petarde. Die Thäter sind unbekannt.

Rom, 25. August. Aus Mailand wird berichtet, daß der Blitz in die dortige Casmakirche einschlug und zwei am Altar betende junge Männer tödtete.

Newyork, 25. August. Sämmtliche von Hamburg und Havre kommende Reisende werden hier einer besonderen Untersuchung unterzogen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heskel, Thorn.

Eigene Wetter-Prognose

der „Thorner Zeitung."

Voraussichtliches Wetter für den 27. August: Etwas Abwechselnd, bewölkt, Gewitter, starker Regen.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 26. August 1892.

Der Markt war gut mit Produkten beschickt.

Benennung		niedr. Preis M.	Pf.	höchster Preis M.	Pf.
Rindfleisch von der Keule	Kilo	1	20	1	40
„ Bauchfleisch	„	1	—	1	20
Kalbfleisch	„	1	—	1	20
Schweinefleisch	„	1	20	1	40
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Geräucherter Speck	„	1	70	1	80
Schmalz	„	1	60	0	—
Karpfen	„	0	—	0	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	1	—	1	20
Zander	„	0	—	1	20
Hechte	„	1	—	1	20
Barbinen	„	0	—	0	—
Bressen	„	0	—	0	60
Barsche	„	0	—	0	80
Karauschen	„	0	80	1	20
Weißfische	„	0	20	0	40
Heringe	„	0	—	0	—
Krebse	Schock	1	50	5	—
Puten	Stück	0	—	0	—
Gänse	„	0	—	3	—
Enten	Paar	0	—	2	40
Hühner, alte	Stück	0	—	1	50
„ junge	Paar	0	—	1	15
Tauben	„	0	—	0	60
Butter	Kilo	2	—	2	40
Eier	Schock	0	—	2	40
Kartoffeln	Zentn.	1	60	1	70
Stroh	„	2	—	2	25
Heu	„	2	25	2	75
Kohlrabi	Mdl.	0	20	0	25
Blumenkohl	Kopf	0	25	0	40
Wirsingkohl	„	0	—	0	10
Weißkohl	„	0	—	0	10
Rothkohl	„	0	—	0	15
Salat pro 5	Köpfch.	0	—	0	—
Spinat	Pfund	0	—	0	—
Petersilie	Mdl.	0	25	0	—
Schnittlauch pro 1	Bdch.	0	02	0	—
Zwiebeln	Pfund	0	10	0	—
Mohrrüben	Pfund	0	05	0	06
Sellerie	Knolle	0	05	0	—
Rettig pro 5	Stück	0	05	0	—
Meerrettig	Stange	0	—	0	—
Radieschen pro 3	Bdch.	0	10	0	—
Gurken	Mdl.	0	30	0	40
Schooten	Pfund	0	20	0	—
Grüne Bohnen	„	0	05	0	07
Wachsbohnen	„	0	10	0	—
Aepfel	„	0	15	0	—
Birnen	„	0	15	0	—
Kirschen	„	0	—	0	—
Pflaumen	„	0	10	0	—
Himbeeren	„	0	—	0	—
Blaubeeren	1/2 Liter	0	20	0	—
Preißelbeeren	Liter	0	40	0	—
Wallnüsse	Pfund	0	—	0	—
Pilze	Näpfch.	0	10	0	—

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 26. August.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		26. 8. 92.	25. 8. 92.
	Russische Banknoten p. Cassa	205,35	206,85
	Wechsel auf Warschau kurz	— —	206,50
	Deutsche 3½ proc. Reichsanleihe	100,70	100,60
	Preußische 4 proc. Consols	107,10	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	— —	66,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	— —	63,20
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,70	96,80
	Disconto Commandit Antheile	193,70	193,40
	Oesterr. Creditaktien	167,40	167,25
	Oesterreichische Banknoten	170,45	170,40
Weizen:	August	154,—	153,—
	Sept.-Octbr.	154,50	153,50
	loco in New-York	81,¼	81,¹⁄₈
Roggen:	loco	141,—	140,—
	August	142,20	140,50
	Sept.-Octbr.	143,—	141,20
	Octbr.-Novbr.	143,70	141,50
Rüböl:	August	— —	— —
	Sept.-Octbr.	48,60	49,50
Spiritus:	50er loco	— —	— —
	70er loco	36,30	37,10
	70er August-Sept.	34,70	35,50
	70er Sept.-Octbr.	34,80	35,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Bekanntmachung

Die Lieferung von ca. 200 Ctr. Roggen-, 75 Ctr. Weizenbrot u. 5 Ctr. Zwieback für das **städtische Krankenhaus**, sowie von 60 Ctr. Roggen- und 3 Ctr. Weizenbrot für das **Wilhelm-Augusta-Stift** (auf der Bromberger Vorstadt) soll für den Zeitraum vom 1. October 1892 bis dahin 1893 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt **bis zum 13. September 1892, Mittags 12 Uhr** bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städtische Krankenhaus resp. Wilhelm-Augusta-Stift.“

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariat II zur Einsicht aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 20. August 1892.

Der Magistrat.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Philipp Elkan Nachflg.

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc.** Preis 1,20 Mk. **Grolichseife** dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich“**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Luppy's Special-Behandlung.

Mein Buch, welches ich jungen und alten Personen zu lesen wärmstens empfehle, ist ein bewährter Rathgeber für alle Jene, welche sich krank oder geschwächt fühlen, die an **Folgen heimlicher Krankheiten** und **Jugendfehlern, Quecksilbersiechthum, Nervosität, Herzklopfen, Syphilis** und deren Folgen 2c. leiden. Die Belehrung hat bisher Tausenden ihre **geschwächte Gesundheit** und **Kraft** wiedergegeben.
Gegen Einsendung von 60 Pfg. in Briefmarken zu beziehen (wird in Briefform verschlossen übersandt) von

Luppy, Hamburg, Wexpassage 14.

Gründlich nach 33jähriger Erfahrung.

Agenturen

übernimmt für **Allenstein** und die **umliegenden Städte**, für
Colonial-, Material- u. Eisen-Waaren, Wein, Spirituosen und Cigarren.
Lagerplätze, Keller, u. Speicherräume am Bahnhof.

A. v. Zabiensky,
Allenstein.

Ein junges Mädchen, mit Buchführung vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen

Stellung als Kassirerin.

Gefl. Offerten unter **B. 1000** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hausdiener

zum **sofortigen** Antritt **gesucht.**

J. G. Adolph.

Der Magenbitter „Alter Schwede“,
allein ächt von
Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,

wirkt nicht abführend, sondern erwärmend und magenstärkend. Derselbe hat sich als **diätetisches** Genussmittel bei ansteckenden Krankheiten, bei Cholera u. s. w. stets bewährt und ist deshalb besonders in jetziger Zeit Jedermann zu empfehlen.

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene**, in **großer Auswahl**, ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken Kissen** in **Mull, Atlas** und **Sammet** bei vorkommenden Fällen zu **billigen** Preisen.

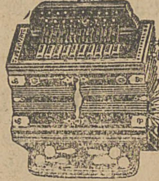
R. Przybill, Schillerstraße 6.

Zur Herbstsaat

offeriren wir **unter Gehaltsgarantie** zu **billigsten Preisen** und **günstigsten Bedingungen unsere langjährig bewährten Fabrikate,** insbesondere

Superphosphate aller Art,
Thomasphosphatmehle, Knochenmehle.

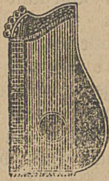
Chemische Fabrik Actien-Gesellschaft,
vorm. **Moritz Milch & Co., Posen.**



L. Jacob, Stuttgart,

Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechanischen Musikwerke zum Drehen u. selbstspielend. Um ansch[illegible] gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.



Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier ist das beste nervenstärkende Nährmittel.

Berlin, Bülowstr. 39. Nachdem ich zwei Monate hindurch Ihr vortreffliches **Malzextract-Gesundheitsbier** getrunken, bekenne ich freudig, daß mir dasselbe ganz ausgezeichnet gut bekommen ist. Durch ein langwieriges Magenleiden war ich furchtbar heruntergekommen; doch, wie gesagt, nach Gebrauch Ihres vorzüglichen Malzbieres fühle ich mich bedeutend kräftiger und bitte daher zur Fortsetzung dieser höchst befriedigenden Kur um eine neue Sendung von 28 Flaschen. Frau **Mordhorst.**

Alleiniger Erfinder der Malzfabrikate Johann Hoff, Kgl. Sächsischer Rumänischer, Griechischer, Großherzogl. Bad., Meiningscher Hoflieferant, in Berlin Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in **Thorn** bei E. Kohnert.
„ „ **Podgorz** „ W. Schröder.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade. Nährend und stärkend für schwache Personen; zeichnet sich durch besonderen Wohlgeschmack aus.



mit **Universal-Sprachen-Lexikon (12 Sprachen gratis)** nach **Prof. J. Kürschners System.** Der „Pierer“ ist das **neueste, billigste und artikelreichste große illustrierte Konversations-Lexikon.** 230 Lieferungen à 35 Pf., oder in 24 Halbbänden à M. 3.25., oder 12 fein gebundenen Halbfranzbänden à M. 8.50. **Bequeme Anschaffung in monatlichen Teilzahlungen. Prospekte** gratis. Abonnements und Probebände durch jede Buchhandlung.
Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Prima Superphosphat

liefern zur Herstbestellung unter **vollen** Garantien für den Gehalt zu **herabgesetzten Preisen**

Hodam & Ressler, Danzig.

Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

Zur Ausführung sauberer Maler- und Anstreicharbeiten, sowie Uebernahme von **Stuckarbeiten für Innen-Decorationen.**

Specialität:

Malereien im Rokoko- u. Barockstiel bei solider Preisnotirung hält sich bestens empfohlen.

Thorn, den 12. August 1892.

A. Burczykowski,
Decorationsmaler.

Eine Dame

findet passendes billiges Unterkommen (mit oder ohne Pension). Offerten unter L. F. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die bisher von Herrn Oberst **Kauffmann** bewohnte Gelegenheit, bestehend aus einem Entré, 4 Zimmern, 2 Burschenstuben, einer Bodenkammer, einem Pferdestall für 3 Pferde nebst Stroh- und Heugelaß, ist vom 1 October ab anderweitig zu vermiethen.

O. Kriwes, Zimmermstr., **Brombstr. 30.**

Echt Eau de Cologne
bei **E. F. Schwartz.**

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** vorräthig:

Zum 24 Januar 1893,
dem Tage der 100jährigen Wiederkehr der

Besitzegreifung de Stadt Thon

durch die Krone Preussens.

Darstellung der damaligen Zustände, der Sinnesart der städtischen Behörden und der Bürgerschaft nach Materialien des Stadtarchivs von

J. Tietzen,
Custos genannten Archivs.

Mit einer Original-Skizze:
Die Deutsche Ordens-Burg Thorn vor der Zerstörung 1454
von **C. Steinbrecht.**
Preis Mk. 1,20.
Ernst Lambeck Verlag.

Es wird eine

Erzieherin

mit guten Zeugnissen für Posen gesucht für 2 Mädchen von 14 Jahren; erforderlich außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen: franz. Convers., Musik- und Zeichenunterricht. Adressen mit Angabe der Gehaltsansprüche werden erbeten.

Schöpe, Krzymowo bei Konin, Polen.



Die

Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für **Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte pp.** vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und allem Zubehör zu haben. **Brückenstraße Nr. 16.**
Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Ein schönes freundl. Zimmer, für einen Herrn passend, ist mit oder ohne Pension billig zu vermiethen. Off. u V. S. in der Exp. d. Ztg. erbet.

Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zub. v. 1. October zu vermieth. **Neustädt. Markt 1,** Ww. Prowe.

Brückenstraße 32

ist eine Wohnung III. Etage an ruhige Miether zu vermiethen.

W. Landeker.

---

1 Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör z. verm. **Seglerstr. 13.**

Kl. Wohnung per 1. October cr. zu verm. **Culmerstraße 28.**

---

1 großer Stall mit Hofraum sofort zu vermiethen. Louis Lewin.

Laden mit großem Schaufenster in guter Lage zu jedem Geschäft passend vom 1. October zu vermiethen.

Siegfried Danziger.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
11. Sonntag nach Trinitatis, den 28. August:
Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte für den Capellenbau in Münsterwalde.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neust. evang Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Superintendent Rehm

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 8½ Uhr: Beichte und Abendmahl.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Verloren

eine Hängematte im Walde oder auf der Pferdebahn vergessen. Bitte dieselbe gegen Belohnung abzugeben **Breitestraße 22,** 3 Treppen.

Victoria-Theater.

Direction **Krummschmidt.**
Freitag, den 26. August 1892.
Zum Benefiz
für die Herren **Döring** und **Philippi.**

Die Ehre

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Alles Nähere die Zettel.

Sonnabend, 27. August 1892:
Kein Theater.

Sonnabend, d. 27. August 1892, Abends 8 Uhr.

im grossen Saale des Artushofes.

CONCERT

der Concertsängerin
Wanda von Querfurth,
des Königl. Preuss. Opernsängers
Rudolph Armbrecht
u. des Pianisten a. d. Königl Hochschule in Berlin
Wunibald Rohrbach.

Den Kartenverkauf (numm. Plätze à 1,50, Stehplätze à 1 Mk.) hat übernommen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Schützenhaus.

Sonnabend, 27. August 1892.

Militär-Concert,

zum Besten des Garnison-Unterstützungs Fonds,
ausgeführt vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments v. Schmidt.
Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Windolf.

Thorner Liedertafel.

Fahrt nach Ottlotschin findet nicht statt.
Dienstag, 30. cr., Abds 8½ Uhr Uebung im Elysium.

Wiener-Café,
Mocker.

Sonntag, den 28. August 1892,
Nachmittags 4 Uhr

Gartenfest

zum Besten des Frauen-Vereins für Armen- u. Krankenpflege auf Mocker.

CONCERT

ausgeführt v. d. Capelle d. 21. Inf.-Regt

BAZAR

der von den Freundinnen des Vereins geschenkten Gegenstände.
Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.
Entrée für Erwachsene 25 Pfg., Kinder frei.
Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Wohlthätigkeits-Verein, Podgorz.

Am 28. August 1892 findet in **Schlüsselmühle zur Feier der Schlacht b. Sedan**

Großes Concert

von der Capelle des Infanterie-Regts. (von Borcke) Nr. 21 statt.

Große Tombola,

Preisschießen, Preiskegeln, und Pfefferkuchen-Verloosung.
Abends
Brillant-Beleuchtung des Gartens. Schlachtmusik m. Kanonendonner.
Zum Schluß:

Tanz.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren in Begleitung frei.
Es ladet ganz ergebenst ein

der Vorstand.

Der Vorstand d. Schiffer-Vereins

ladet alle Vertreter und Mitglieder des Vereins zur **Besprechung mehrerer Angelegenheiten** zum **Sonntag, den 28. d. M., 7 Uhr Abends** in seine Wohnung, **Seglerstr. 10,** ein. **Fansche.**

Zum Tanzkränzchen

Sonntag, den 28. August 1892
ladet ganz ergebenst ein.
Schwenk, Zum Kometen, Mocker,

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.